

**Rede von Bürgermeister Marc Venten zur Einbringung des Haushaltes der Stadt Korschenbroich am 19.10.2017**

**Sperrfrist: 19.10.2017, 18 Uhr - Es gilt das gesprochene Wort!**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

der Code Civil, also das von Napoleon Bonaparte eingeführte französische Zivilrecht, galt hier im Rheinland bis zum 31.12.1899.

Abgelöst wurde er in den linksrheinischen Gebieten Deutschlands dann vom allseits bekannten und geschätzten **Rheinischen Grundgesetz**, das ja bekanntlich bis heute in unveränderter Form Bestand hat.

Und dieses Gesetz ist wohl deshalb noch in Kraft, weil es damals wie heute für die unterschiedlichsten Lebenslagen immer die treffenden Antworten findet.

Schauen wir uns also gemeinsam die ersten drei Artikel dieses Rheinischen Grundgesetzes einmal an.

Artikel 1 lautet:

„***Et ess wie et ess***“. Also: Sieh den Tatsachen ins Auge, Du kannst sie nicht ändern.

Werfen wir also einen Blick auf die Tatsachen, also auf das, was das Jahr 2017 schon für uns gebracht hat.

Und da, meine Damen und Herren, meine ich, dass wir zu Recht sagen können, dass das Jahr 2017 für die Stadt Korschenbroich bislang ein erfolgreiches Jahr war.

Gerade die erste Jahreshälfte stand unter dem Vorzeichen eines besonderen Ereignisses in unserer Stadt.

Eines Ereignisses, dass wir so noch nicht erlebt hatten und wahrscheinlich auch auf längere Sicht hin nicht mehr erleben werden: die Tour de France.

Dieses Ereignis war gerade für uns als eine der kleinsten Kommunen, durch die die Tour verlaufen ist, eine gewaltige Kraftanstrengung.

Denn anders als viele andere können wir aufgrund unserer dünnen Personaldecke eben nicht aus dem Vollen schöpfen, wenn es um den Einsatz unserer Mitarbeiter geht.

Heute aber können wir rückblickend mit Stolz feststellen, dass sich diese Kraftanstrengung gelohnt hat und wir bei der Tour de France ziemlich viel richtig gemacht haben – gerade im Hinblick auf die Diskussionen, die derzeit andernorts mit Blick auf die Tour geführt werden.

Es war toll zu sehen, wie viele Menschen in unserer Stadt trotz des zwischenzeitlich schlechten Wetters am Straßenrand mitgefiebert und anschließend den Ortskern bevölkert haben. Es war eben ganz Korschenbroich „**op Tour**“.

Mein herzlicher Dank gilt daher all denjenigen, die bei diesem Großereignis mitgeholfen haben, um es gemeinsam zum Erfolg zu machen.

Und dieser Dank gehört neben den Ehrenamtlern auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die dieses Großereignis nebenher stemmen mussten, denn ihre normalen Aufgaben sind ja dadurch nicht weggefallen.

Danken möchte ich auch denjenigen, die sich nach wie vor in einem ganz anderen Bereich engagieren.

Einem Bereich, der zwar nicht mehr so oft in den Medien präsent ist wie noch vor eineinhalb oder zwei Jahren, der aber nach wie vor eine gewaltige Aufgabe für unsere Stadt ist: der Flüchtlingshilfe.

Aktuell leben 535 Flüchtlinge in unseren Übergangwohnheimen, 42 Flüchtlinge wohnen in selbst angemieteten Wohnungen. 39 Flüchtlinge sind der Stadt Korschenbroich bislang im Jahr 2017 neu zugewiesen worden, 29 weitere Personen sind über den Familiennachzug zu uns gekommen.

Wenn hier auch die Zahl der zugewiesenen Flüchtlinge insbesondere im Vergleich zum Jahr 2015 spürbar zurückgegangen ist, so bleibt die Forderung an die neue Landesregierung bestehen, die Kommunen finanziell von den Kosten der Flüchtlingsunterbringung zu entlasten.

Denn gerade was die Frage der geduldeten Flüchtlinge angeht, besteht hier ein dringender Handlungsbedarf seitens des Landes.

Aber nicht nur das Thema Flüchtlinge ist für uns im zurückliegenden Jahr nach wie vor eine große Herausforderung gewesen.

Als wir Ende 2016 aufgrund neuer Zahlen des Kreisjugendamtes feststellen mussten, dass zwei Gruppen in unseren Kindertagesstätten fehlen, um den Bedarf ab dem 01.08.2017 abzudecken, musste sehr schnell gehandelt werden.

Und meine Damen und Herren, bis auf einige Nebenarbeiten, die noch vollendet werden müssen, ist uns, und das heißt insbesondere unserem Gebäudemanagement da eine Punktlandung geglückt.

Denn rechtzeitig zum neuen Kindergartenjahr 2017/2018 konnten zwei neue Gruppen am Kindergarten in Herrenshoff und eine weitere Gruppe am Kindergarten Pestalozzistraße in Kleinenbroich eröffnet werden.

Vor dem Hintergrund, dass diese Maßnahmen außerplanmäßig dazugekommen sind und natürlich längst nicht die einzigen Baumaßnahmen waren, die vom Gebäudemanagement abgewickelt werden mussten, war dies schon eine enorme Leistung.

Mein Dank gilt daher insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Amt 60, die all das in der Kürze der Zeit gestemmt haben.

Aber nicht nur im Bereich der Kindergärten wurde kräftig gebaut.

40 Jahre nach seiner Eröffnung und 20 Jahre nach der letzten größeren Sanierung konnte im August diesen Jahres nach einer rund sechsmonatigen Bauzeit der neue Kunstrasenplatz in Kleinenbroich an den SC Teutonia übergeben werden.

Damit wurde der Sportplatz in Kleinenbroich nach vielen Jahren endlich zukunftsfest und wetterunabhängig gemacht.

Nun, meine Damen und Herren, was hat das alles nun mit dem Haushalt zu tun?

Es hat sich auch im Jahr 2017 wieder gezeigt, dass viele Dinge, die den Haushalt teils erheblich beeinflussen, nicht vorhersehbar sind – Dinge, die den Haushalt belasten aber eben auch Dinge, die zu einer Verbesserung des Haushaltes führen.

Der Haushaltsplan 2017, den wir im letzten Jahr hier verabschiedet hatten, sah noch ein Defizit in Höhe von 560.000 € vor.

Heute wissen wir schon, dass wir wohl deutlich besser abschneiden werden.

Dies ist vor dem Hintergrund der teilweise enormen Schwankungen innerhalb des Haushaltsvollzuges nur möglich, wenn die Finanzen ständig im Blick behalten und Veränderungen rechtzeitig erkannt und Chancen genutzt werden.

Hier hat es sich ausgezahlt, dass wir im vergangenen Jahr unseren Fokus stärker auf die Wirtschaftsförderung gelegt haben.

Im Vergleich mit den anderen Städten und Gemeinden im Rhein-Kreis Neuss hat Korschenbroich nach dem neuesten Mittelstandsbarometer in diesem Jahr mit Abstand den größten Zuwachs von Unternehmen zu verzeichnen.

Darüber hinaus haben wir in unserer Stadt das beste Konjunkturklima kreisweit und zusammen mit Dormagen, Kaarst und Neuss auch die beste Weiterempfehlungsquote der ansässigen Unternehmen.

Wie wichtig dabei eine gut aufgestellte Wirtschaftsförderung ist, sieht man nicht nur anhand dieser Daten, sondern gerade auch am finanziellen Ergebnis, also anhand der Entwicklung der Gewerbesteuer in diesem Jahr. Bereits jetzt schon liegt das tatsächliche Gewerbesteueraufkommen über eine Million über dem Planansatz für 2017.

Daran, meine Damen und Herren, lässt sich unschwer erkennen, wie wichtig diese Einnahmequelle für uns ist und wie wichtig damit eine intensive Wirtschaftsförderung für die Finanzierung unserer Straßen, Schulen, Kindergärten und Sportstätten ist.

Ohne weitere Steigerungen im Bereich der Gewerbesteuer aber werden wir beim derzeitigen kommunalen Finanzsystem trotz größter Sparanstrengungen unsere strukturelle Unterfinanzierung nicht ausgleichen können, wenn wir unsere Grundsteuersätze auf einem verträglichen Niveau halten wollen.

Daher müssen wir uns gemeinsam anstrengen, um Korschenbroich als Wirtschaftsstandort noch weiter zu stärken und auszubauen.

Aber zurück zum Rheinischen Grundgesetz:

Artikel 2 lautet:

*„Et kütt wie et kütt.“*

Oder anders gesagt: nimm Deine Zukunft an, Du hast kein andere.

Wie also sieht die Zukunft, also das Jahr 2018 aus?

Nun, meine Damen und Herren, wenn Sie sich den Haushaltsentwurf für das nächste Jahr ansehen, dann werden Sie feststellen, dass wir erstmals seit 18 Jahren wieder einen planmäßig ausgeglichenen Haushalt aufstellen können – und zwar ohne Erhöhung der Grundsteuer.

Im Gegensatz zu der Zeit von vor 18 Jahren, also der Zeit der Kameralistik, müssen wir heute allerdings zusätzlich bilanzielle Abschreibungen erwirtschaften.

Und die alleine machen mehr als vier Millionen Euro pro anno aus.

Dennoch können wir damit rechnen, im nächsten Jahr erstmals seit vielen Jahren kein Defizit ausweisen zu müssen.

Die Sparanstrengungen, die wir in der Vergangenheit unternommen haben zahlen sich daher ebenso aus, wie die von uns eingeleiteten Maßnahmen zur Einnahmeverbesserung, wie beispielsweise in dem von mir eben genannten Bereich der Gewerbesteuer.

Wie man dem Haushaltssanierungsplan jedoch entnehmen kann, werden wir für die kommenden Jahre zur Einhaltung der Vorgaben des Stärkungspaktes nach derzeitigem Planungsstand wahrscheinlich nicht vollständig auf Steuererhöhungen verzichten können.

Diese aber werden nicht nur später kommen, sondern auch sehr viel niedriger ausfallen, als dies ursprünglich prognostiziert worden war.

Auch nach einer möglichen Erhöhung unseres Grundsteuersatzes lägen wir damit noch deutlich unter dem durchschnittlichen Hebesatz der anderen Stärkungspaktkommunen.

Denn dieser liegt schon heute bei den Stärkungspaktkommunen der Stufe 1 bei 741 und bei denen der Stufe 2 bei 630 Prozentpunkten.

Natürlich schmerzt jede Steuererhöhung und sollte nach Möglichkeit vermieden werden, insbesondere in Zeiten, in denen die Steuern bei Bund und Ländern sprießen wie nie zuvor.

Und doch stehen wir mit unserer Prognose deutlich besser da als noch vor einem Jahr.

Man kann daher zu Recht sagen: Wir sind auf einem guten Weg.

Dies meine Damen und Herren, gilt aber nicht nur im Hinblick auf den Haushalt, dies gilt auch für viele andere Bereiche.

Korschenbroich wächst. Ende letzten Jahres haben wir nach unserer eigenen Fortschreibung erstmals die Grenze von 34.000 Einwohnern überschritten. Aktuell leben rund 34.150 Bürger in unserer Stadt.

Im Baugebiet „An der Niersaue“ werden im nächsten Jahr die ersten Häuser entstehen.

Beim Baugebiet „Holzkamp-West“ werden wir im nächsten Jahr in die Vermarktung einsteigen und im Neubaugebiet „Körschgensweide“ mit der konkreten Planung beginnen.

Wir bleiben daher unserem Prinzip eines gleichmäßigen und gemäßigten Wachstums in allen größeren Ortsteilen treu.

Dies ist insbesondere wichtig, um die vorhandene Infrastruktur eines einzelnen Ortes nicht zu überlasten.

Denn klar und ausdrücklich gewollt ist auch, dass mit den Baugebieten viele Familien mit Kindern nach Korschenbroich ziehen.

Wir werden den Bereich der Kindertagesbetreuung daher weiter ausbauen müssen, denn es besteht bekanntlich ein klagbarer Rechtsanspruch der Eltern auf einen Betreuungsplatz in einer Kita bzw. bei einer Tagesmutter.

Im nächsten Jahr werden wir daher zunächst die vorhandenen Kapazitäten in Glehn erweitern müssen, da dort nach der momentanen Planung der größte Bedarf besteht.

Aber auch in der Niers-Aue wird ein neuer Kindergarten entstehen, um die Bedürfnisse dieses Wohngebietes abdecken zu können.

Perspektivisch werden auch in Kleinenbroich weitere Gruppen geschaffen werden müssen, um zum Beispiel das Neubeugebiet „Holzkamp-West“ im ausreichenden Maße zu versorgen.

Nicht nur im Bereich der Jüngsten tut sich etwas in unserer Stadt, auch bei den Senioren wird derzeit mächtig investiert.

Wenn morgen Mittag die Caritas Ihre Tagespflegestation im Alten Pfarrhaus hier in Korschenbroich mit 17 Plätzen eröffnet und im Holzkamp das Bonhoeffer-Haus der Diakonie mit weiteren 14 Tagespflegeplätzen fertig gestellt sein wird, dann werden wir in Korschenbroich kreisweit nach der Stadt Neuss die meisten Tagespflegeplätze haben.

Die Erweiterung des Kreissenorenhauses an der Freiheitsstraße geht sichtbar und mit großen Schritten voran und wird im nächsten Jahr fertiggestellt werden.

Und auch das barrierefreie und betreute Wohnen ist überall in unserem Stadtgebiet auf dem Vormarsch.

Damit, meine Damen und Herren, gibt Korschenbroich Antworten auf die demographische Entwicklung, auch wenn diese sich nach den neuesten Erhebungen deutlich abschwächt.

Denn seit vielen Jahren haben wir wieder mehr Kinder und damit auch Schüler in unserer Stadt. Neben einem messbaren Anstieg der Geburtenrate liegt das natürlich auch daran, dass Korschenbroich ein begehrter Wohnstandort ist.

Und hiervon kann man sich selbst überzeugen, wenn man offenen Auges durch unsere Stadt geht. Denn überall entstehen neue Projekte, seien es die Sebastianusgärten an der Rheydter Straße, das Broicher Karree am Bahnhof oder die vielen anderen Baustellen in unserem Stadtgebiet.

Zur notwendigen Infrastruktur, die mit unserer Stadt ebenfalls wachsen muss, gehört heute zweifellos auch der Breitbandausbau.

Ein zukunftsfähiger Breitbandanschluss kann nur in einem echten Glasfaseranschluss liegen, und das heißt ein Anschluss für jedes Haus.

Denn die Digitalisierung unseres Alltages wird weitergehen – und wahrscheinlich ein Ausmaß annehmen, wie wir es uns heute noch gar nicht richtig vorstellen können.

Und, meine Damen und Herren, ich bin davon überzeugt, dass diese Entwicklung sehr viel schneller kommen wird, als wir es vermuten.

Wer sich alleine die Entwicklung der letzten fünf Jahre in diesem Bereich ansieht, kann sich vielleicht ein Bild davon machen, welche Bandbreiten wir demnächst schon werden haben müssen, um zum Beispiel noch störungsfrei fernzusehen.

Derzeit besteht die Möglichkeit auch für unsere nördlichen Stadtteile, einen Voll- oder zumindest Teilausbau zu erhalten.

In Pesch, Raderbroich und Neersbroich wird es gesichert einen Vollausbau des Glasfasernetzes geben.

Und auch für Korschenbroich und Herrenshoff besteht derzeit die Chance, zumindest einen Teilausbau zu erhalten.

Darüber hinaus ist es uns gelungen, über das Bundesförderprogramm zum Breitbandausbau fast die Hälfte der für den gesamten Rhein-Kreis Neuss zur Verfügung stehenden Mittel, d. h. rund 3,5 Millionen Euro nach Korschenbroich zu holen.

Damit können auch diejenigen mit deutlich höheren Bandbreiten zu versorgt werden, die keinen Glasfaseranschluss erhalten.

Und eine weitere sehr gute Nachricht ist: Wir werden nach dem Ausbau des Glasfasernetzes und mit Hilfe des Bundesprogramms alle unsere Gewerbegebiete mit echter Glasfaser versorgen können.

Das, meine Damen und Herren, wird Korschenbroich beim Thema Gewerbeansiedlung einen enormen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Standorten verschaffen.

Danken möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich der Bürgerinitiative Glasfaserausbau, die sich seit Monaten für einen flächendeckenden Ausbau des Glasfasernetzes einsetzt und für dieses Engagement in diesem Jahr mit dem Deutschen Bürgerpreis der Sparkasse ausgezeichnet wurde.

Aber nicht nur im Bereich des Breitbandausbaus tut sich etwas.



Noch im vergangenen Jahr musste ich an dieser Stelle verkünden, dass wir mit unserer Bewerbung für die Sanierung unseres Waldstadions in Korschenbroich beim Bundesprogramm für die Sanierung kommunaler Einrichtungen gescheitert sind.

Aber wie so oft im Leben: Hartnäckigkeit zahlt sich aus.

Denn weil wir hier nicht aufgegeben haben, sondern sprichwörtlich am Ball geblieben sind, sind wir nun im Rahmen einer zweiten Tranche zum Zuge gekommen und erhalten aus diesem Förderprogramm 1,44 Millionen Euro. Damit können wir unser Waldstadion umfassend sanieren und fit für die Zukunft machen.

Meine Damen und Herren, noch viele andere Projekte werden im nächsten Jahr anstehen.

All dies wird für uns vor dem Hintergrund des Sparzwanges, dem wir weiterhin unterliegen, eine enorme Herausforderung sein.

Natürlich enthält der Haushaltsentwurf, den wir Ihnen heute vorstellen, auch Risiken.

Risiken die wir zu einem erheblichen Teil gar nicht selbst beeinflussen können, wie zum Beispiel die Kreisumlage, die Jugendamtsumlage oder die Flüchtlingskosten.

Er enthält jedoch auch Chancen, insbesondere bei der Gewerbesteuer, der Einkommenssteuer und bei anderen Einnahme- und auch Ausgabepositionen.

Ich jedenfalls bin zuversichtlich, dass wir die vorhandenen Risiken mit den Chancen, die diesen gegenüberstehen, in den Griff bekommen.

Denn insoweit gilt dann Artikel 3 des Rheinischen Grundgesetzes:

*„Et hätt noch emmer joot jejange!“*

Vielen Dank, meine Damen und Herren.